



Liebe Leser!

die Eröffnung unseres Museums ist nun in Sichtweite. Mit der Freude, das Ziel bald zu erreichen, ist es mir ein großes Anliegen, allen zu danken, die durchgehalten haben. Vor allem gilt meine Achtung denen, die gar nicht so viel mit dem Hopfen, der Hallertau und Wolnzach zu tun haben und trotzdem seit 20 Jahren unserer Sache treu geblieben sind.

Wir haben gemeinsam der Museumsarbeit ein Forum gegeben, das langfristig gewährleistet wird, dass auf einem hohen Niveau weiter gesammelt, dokumentiert, geforscht und veröffentlicht werden kann. Ich hoffe, dass die Institution Deutsches Hopfenmuseum über Jahrzehnte für unsere Heimat positiv wirken und Anlaufstelle für alle auf diesem Gebiet tätigen Personen sein wird.

Für die Inneneinrichtung muss der Förderverein die Mittel selbst aufbringen. Also denn, haben wir selber unser Glück versucht und sind auf Suche nach Geldgebern gegangen. Was wir dabei erlebt haben, macht uns stolz und nervös zugleich. Denn einerseits haben wir eine solch einhellige Begeisterung dann doch nicht erwartet. Bei allen, ausnahmslos allen Unternehmen, Stiftungen, Verbänden, die wir um Unterstützung angefragt haben, ernteten wir eine absolut positive Resonanz. Viele, die wir fragten, werden uns auch konkret unterstützen. Wohlgermerkt in einer Zeit, die ja wahrlich nicht dazu verleitet,

(Fortsetzung Seite 3)

## Büro HundB gestaltet die Ausstellung

Münchner Museumsgestalter richten das Deutsche Hopfenmuseum Wolnzach ein

**Das Münchner Gestaltungsbüro HundB hat vom Förderverein Deutsches Hopfenmuseum der Auftrag erhalten, die Dauerausstellung des Museums zu gestalten. Grundlage ist das Konzept und die Ausstellungsideen von Museumsleiter Dr. Christoph Pinzl.**

HundB besteht aus dem dem Kommunikations-Designer (Graphiker) Christian Hölzl und Architekten

Tido Brussig. Die beiden arbeiten seit mehr Jahren erfolgreich zusammen. Ein junges, aber bereits erfahrenes Team, das hervorragende Referenzen aufweisen kann: Siemens, das Deutsche Museum, die HypoVereinsbank, ProSieben oder die Landeshauptstadt München befinden sich darunter. HundB haben sich auf die Gestaltung von Museen, Ausstellungen und Messebauten spezialisiert. Besonders die



Die beiden Macher bei HundB: Christian Hölzl (links) und Tido Brussig.

enge Verflechtung von (Innen)Architektur und Graphik-Design bietet für die Planung besondere Vorteile.

### HundB-Gestaltungsprinzipien

„Ausstellungsgestaltung begreifen wir als Chance, Themen auf ungewöhnte Weise zu vermitteln – als ganzheitliche Rauminszenierungen mit hoher atmosphärischer Dichte. Der Besucher wird sinnlich berührt.“

„Gestaltung entwickelt sich für uns immer aus dem Inhalt heraus.“

„Wir legen besonderen Wert auf die Einheit von Information und Erlebnis.“



Ein „virtueller Blick“ in die Dauerausstellung des Deutschen Hopfenmuseums. Oben: Das Erdgeschoß mit den Abteilungen „Gerüste“ und „Sorten“. Unten: Die Abteilung „Pflanzenschutz“.



### In diesem Heft:

	Seite
Museumsgestalter	1
Veranstaltungsraum	2
Deutsche Darre fertig	2
Termine	2
Verspäteter Museumsreport	2
Museumseröffnung	3
Neue Bücher	3
Finanzierung	3
Firma Wolf hilft	4
Hallertauer Hopfenwochen	4
Impressum	4



Von oben: 1. Fritz Winter als „Steinschneider“, 2. Rudi Pfab rührt den Mörtel, 3. Profis und Hobbymaurer, v.l. Hans Sommerer, Alois Eisenmann, Georg Fuchs, Jürgen Eberhard und Helfer 4. Georg Fuchs hat „alles im Griff“, 5. Die fertige Deutsche Darre, die obere und 6. die untere Hälfte.

Nachfrage groß

## Veranstaltungsraum als Zusatzangebot

Ein besonderer Bestandteil des Deutschen Hopfenmuseum, den man gerne übersieht, ist der große Veranstaltungsraum im Museum.

Über 200 m<sup>2</sup> groß können hier Tagungen, Seminare, Vorträge etc. für bis zu 150 Personen abgehalten werden. Sollte hierbei auch fürs leibliche Wohl etwas geboten werden, wird das Museum auf die Hilfe der örtlichen Gastronomen

zurückgreifen. Denn das ist eines der Ziele des Museums: Leben in den Ort und die Region bringen, den Fremdenverkehr ankurbeln und damit auch dem entsprechenden Gewerbe vor Ort auf die Sprünge helfen.

Schon jetzt ist die Nachfrage nach dem Raum groß, erste Veranstaltungen haben bereits stattgefunden. Bei der Planung wurde extra darauf geachtet, dass diese auch unabhängig



vom normalen Museumsbetrieb ablaufen können bzw. der Raum auch zugänglich ist, ohne dass das eigentliche Museum betreten werden muss (was dann wieder neue Sicherheitsprobleme aufwerfen würde usw.). Direkt am Raum angeschlossen ist eine Küche.

## „Deutsche Museums-Darre“ fertig

Verein Deutsches Hopfenmuseum mauert in Eigenregie – Dank an die Beteiligten

Die Deutsche Darre, ein wichtiger Teil der Dauerausstellung ist so gut wie fertig. Der Förderverein Deutsches Hopfenmuseum hat selbst Hand angelegt und die Darre in originalgetreuer Form aufgemauert.

Zwei Tage lang setzte man Stein auf Stein und konnte es dabei, was Geschwindigkeit und Sauberkeit der Arbeit betrifft, mit jedem Profibetrieb aufnehmen. Die Leitung hatte Architekt Georg Fuchs, der schon seit langem versprochen hatte: „Die Deutsche Darre mauern wir, das ist Ehrensache“. Die Firma Eisenmann stellte die Gerätschaften zur Verfügung und der Chef selbst, Alois Eisenmann, und zwei seiner Mitarbeiter, mauerten zwei Tage an der Darre. Die Steine stiftete die Ziegelei Wöhr, Berghaselbach. Als weitere Helfer arbeiteten Fritz Winter, Rudi Pfab sen., Hans Sommerer, Jakob

Demmel, Adolf Knorr und Jürgen Eberhard mit.

### Tonnen an Material

Erstaunt waren alle Beteiligte dann doch über die Menge an Material, das man verbaute: 6.600 Steine und über acht Tonnen Mörtel – und das alles ohne Kran! Schon der erste Arbeitsschritt erforderte einiges an Einsatz. Die 18 Zentimeter dicke Holzdecke musste durchgeschnitten und die zentnerschweren Deckenstücke abgelassen werden.

Eine Woche später verputzte Hans Erdenreich die Darre innen und außen, ebenfalls in freiwilliger Wochenendarbeit. Der Wölnzacher Bauhof montierte den Lattenrost im oberen Teil der Darre, auf dem die Dolden zum Trocknen aufgeschüttet wurden.

Jetzt müssen nur noch der Ofen und die restlichen Bauteile der Dar-

re wie Rauchrohre und Türen eingebaut werden. Dann wird im Deutschen Hopfenmuseum eine Darre zu sehen sein, von denen es früher hunderte in den deutschen Hopfengebieten gab und von denen heute (nach unserem Wissen) keine einzige mehr übrig geblieben ist.

### Museumsstammtisch

Mittwoch, 4. August 2004

Mittwoch, 1. September 2004

Mittwoch, 6. Oktober 2004

Die einzelnen Themen und Veranstaltungsorte standen noch nicht fest – bitte den Wölnzacher Anzeiger einsehen oder anrufen: 08442 / 8213.

## Verspäteter „Museumsreport“ – Bitte um Entschuldigung

Der Museumsaufbau läuft auf Hochtouren und das bindet alle Kräfte. Ein Opfer dieser Belastung ist leider auch die Ausgabe des „Museumsreport“ geworden, die Sie hier in Händen halten. Seit langem überfällig ist unser Informationsblatt leider zwischen Sponso-

rensen, Ausstellungsaufbau und Eröffnungsplanung etwas untergegangen. Doch jetzt hat es doch geklappt, die Nummer 1 für dieses Jahr ist da! Wir bitten die Verzögerung zu entschuldigen – und entschuldigen uns gleich vorausschauend für alle weiteren. Denn die Per-

sonaldecke ist dünn, die Ansprüche hoch und die Finanzmittel gering. Aber nicht zuletzt das trägt ja auch wesentlich zum besonderen Stellenwert unseres gemeinsamen Projektes Deutsches Hopfenmuseum bei. Wir bleiben dran.

## Terminsache

## Museumseröffnung im November 2004 – voraussichtlich

Eine Rechnung mit vielen Unbekannten war das Deutsche Hopfenmuseum schon immer – und wird es auch noch für eine gewisse Zeit bleiben. Aber inzwischen haben sich schon einige der schwierigsten Aufgaben lösen lassen – oder jedenfalls erscheint die Lösung ganz nah. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Museum inzwischen eine ganze

Reihe sehr zuverlässiger und schlagkräftiger Partner gefunden hat. Partner besonders bei der Finanzierung und beim technischen Aufbau des Museums.

Alles sieht also sehr gut aus, aber wir halten uns noch etwas zurück. Also: Der inzwischen stark nachgefragte Eröffnungstermin des Museums wird im November 2004 sein – aller Voraussicht nach. Den

konkreten Termin werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen



*Wächst bereits kräftig: Der Hopfen auf dem Museumsvorplatz*

# Wer zahlt was beim Hopfenmuseum?

## Die Finanzierung des Deutschen Hopfenmuseum ist kompliziert aufgebaut

**Oft wird danach gefragt und es ist tatsächlich auch nicht ganz einfach zu durchschauen. Wie wird eigentlich das Deutsche Hopfenmuseum finanziert?**

Das Museumsgebäude ist vollständig Sache des Zweckverbandes Deutsches Hopfenmuseum. Dieser besteht zu je einem Drittel aus dem Bezirk Oberbayern, dem Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm und der Marktgemeinde Wolnzach. Zu je einem Drittel haben die Zweckverbandsmitglieder das Gebäude bezahlt – sozusagen den „sichtbaren Teil“. Denn die Tiefgarage, die unter dem Museum liegt und dessen Fundament bildet, hat damit nichts zu tun. Sie gehört dem Markt Wolnzach, der sie mit Unterstützung der Bayerischen Städtebauförderung finanziert hat.

### Sponsorenverbund

Die Gelder für die Inneneinrichtung des Museums müssen unter der Regie des Fördervereins Deutsches Hopfenmuseum zusammengeholt werden. Damit hat der Zweckverband nichts zu tun. Die Gemeinde Wolnzach hat zwar eine Bürgschaft abgegeben, aber nur, um grundsätzlich die Finanzierung sicherzustellen, sozusagen „wenn gar nichts gehen würde“. Sie soll aber nicht in Anspruch genommen werden.

Der Verein ist deshalb seit Monaten auf der Suche nach Geldgebern, Sponsoren, Förderern, Zuschüssen. Inzwischen ist er auch bereits recht fründig geworden. Ein Verbund von Partnern – Unternehmen, Branchenverbände, Banken, staatliche Stiftungen, Fachbehörden und Gewerbeunternehmen aus der Region – wird zusammen die Kosten für die Inneneinrichtung bestreiten. Zur Stunde ist die „Basisausstattung“ des Museums so gut wie gesichert, der Verein hofft darauf, noch weitere Geldgeber zu finden, damit auch besondere „Zuckerl“ das Museum zu einer unvergesslichen Erlebnisausstellung machen.

*(Liebe Leser... Forts. von Seite 1)*

allzu großzügig mit seinem Geld umzugehen.

Hier gilt mein, besonderer Dank und meine Anerkennung unserem Museumsleiter, Herrn Dr. Christoph Pinzl. Mit viel Geschick, Diplomatie, Ausdauer und Überzeugungskraft handelt er mit potentiellen Sponsoren an und führt die Verhandlungen bis zum Erfolg. Über alle Vorgänge wird natürlich die Vorstandschaft informiert und werden Beschlüsse gefasst. Es läuft wirklich gut.

### Betriebskosten

Ist das Museum dann endlich eröffnet, werden die jährlichen Betriebskosten (Personal, Verbrauchskosten, Sonderausstellung, Öffentlichkeitsarbeit usw.) dann wieder vom Zweckverband übernommen, wie immer jeweils zu einem Drittel. Abzüglich der Einnahmen, die das Museum selbst erzielt selbstverständlich. Denn auch wenn kaum ein Museum ohne Zuschüsse überleben kann – die Zeiten, in denen sich mit Museen und Kultur kein Geld verdienen ließe, sind inzwischen vorbei. Das Deutsche Hopfenmuseum hat schließlich einiges zu bieten.

Ebenso viel Glück wie mit unseren Geldgebern haben wir mit den Leuten, die unsere Museumsideen nun in die Tat umsetzen. Seien es Museums-gestalter, Bühnenbildner, Mediendesigner, Schlosser, Schreiner. Alle sind begeistert von der Idee und arbeiten mit Begeisterung. Und alle haben auch geholfen, dass wir finanziell die Hürde der Einrichtungskosten stemmen können. Das macht uns doch schon, das muss ich sagen, ziemlich stolz.

Ihr

*Wolfgang Knecht*

## Neue Bücher

### Das Hallertau-Lesebuch

**Reinhold Lang (Hrsg.): Das Hallertau Lesebuch. Bilder und Geschichten aus der Hallertau. Pinsker Verlag Mainburg 2004. 212 Seiten. ISBN 3-936990-11-5. EUR 24,90.**

Über gut 50 Jahre spannt sich der Bogen dieses Lesebuchs, das zeigen will, was sich tat und was sich tut im Hopfenland Hallertau, was sich geändert hat und was beim alten geblieben ist. Zehn Autoren nähern sich auf ganz unterschiedliche Weise der Hallertau. Da gibt es Geschichten zu lesen vom Hopfenzupfen früher oder wie eine Mordbande die Hallertau jahrelang in Angst und Schrecken versetzte. Wie man sich den Überfall auf den Markt Mainburg im Dreißigjährigen



Krieg vorstellen muss, ist ebenso ein Thema. Andererseits wird auch erzählt, wie der Big Mac den Schweinebraten verdrängt und welche Folgen es hat, wenn die Landhausmode das Bierzelt erobert. Manches lieb gewonnene Klischee wird dabei Schaden nehmen.

Herausgeber Reinhold Lang hat für sein Buch eine Vielzahl zeitgenössischer Autoren gewinnen können, darunter auch Rudi Pfab, Vorstandsmitglied beim Deutschen Hopfenmuseum sowie Museumsleiter Dr. Christoph Pinzl.

## Sponsoren

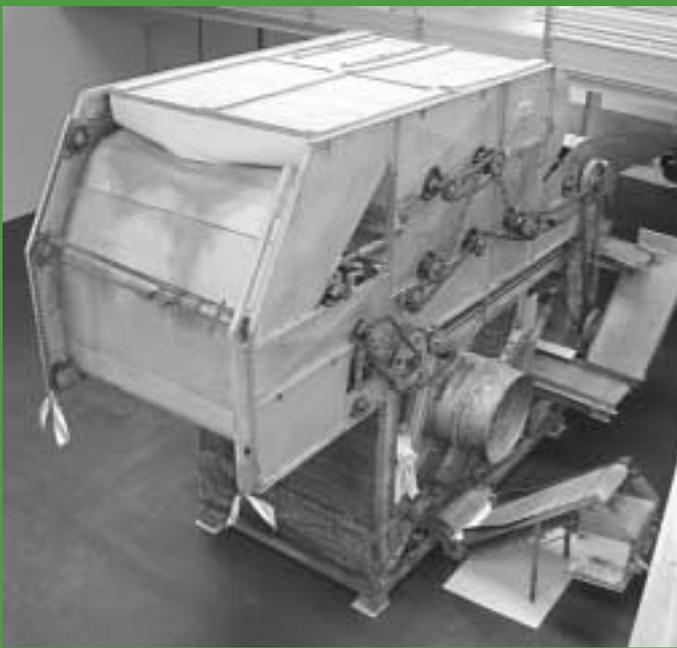
## Firma Wolf, Geisenfeld, übernimmt die Pflückmaschinenreparatur

**Wolf-Mechaniker Xaver Kastl ist nicht nur einer der besten, er ist auch einer der letzten. Einer der letzten Mechaniker, die noch wissen, wie man eine Wolf-Pflückmaschine von 1962 fachgerecht repariert.**

Der noch weiß, auf was es ankam bei so einer Wolf Typ 1, der weiß, wo es hakte und zwickte, wo und wie man schrauben muss, damit alles rund und sauber läuft. Kastls Laufbahn als Mechaniker bei Wolf endet heuer im wohlverdienten Ruhestand. Wenn er weg ist, werden die Hopfenbauern einen ganz wichtigen Partner verlieren. Einer, der ihnen helfen konnte, im Umgang und bei Problemen mit der Pflückmaschine.

Das Deutsche Hopfenmuseum hat zum Glück einen wichtigen Partner gewonnen. Nämlich die Firma Wolf Anlagentechnik in Geisenfeld. Sie hat nämlich dafür gesorgt, dass Xaver Kastl zusammen mit Wolf-Mechanikermeister Huber und einem weiteren Monteur eine geschlagene Woche lang kostenlos dem Deutschen Hopfenmuseum zur Verfügung standen. Und dass sie die Maschine nach allen Regeln der Kunst wieder zum Laufen gebracht haben. Den Verantwortlichen in der Geschäftsleitung bei Wolf gebührt hierfür nochmals ein ganz herzlicher Dank.

*Die Wolf-Pflückmaschine im Museum*



### MUSEUMSREPORT

Mitteilungsblatt des Deutschen Hopfenmuseums e.V. Wölnzach, erscheint 2-3mal jährlich, für Mitglieder und Förderer kostenlos.

Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Nemetz, Redaktion: Dr. Christoph Pinzl.

Anschrift: Deutsches Hopfenmuseum – Burgstall – Hausnerstraße 25 – 85283 Wölnzach.

Telefon (Büro): 08442-7574 – Fax 08442-7115 – E-Mail: [info@hopfenmuseum.de](mailto:info@hopfenmuseum.de).

Gruppenführungen vorübergehende Ausstellung: Telefon 08442-8213 (Hr. Nemetz).

Internet: <http://www.hopfenmuseum.de>.

Bankverbindung: Volksbank Wölnzach – BLZ 72191600 – Kt. 2530007

## Tourismus in der Region

## Hallertauer Hopfenwochen

**Vom 8. August bis zum 26. September 2004 dreht sich im Rahmen der Hallertauer Hopfenwochen 2004 alles um das Grüne Gold. Die vier Hallertauer Landkreise Pfaffenhofen, Kelheim, Freising und Landshut veranstalten in diesem Jahr erstmals gemeinsam die Aktionswochen mit dem Ziel, die Attraktionen der Hallertau den Gästen aus nah und fern bekannt zu machen.**

Landrat Rudi Engelhard begrüßt die gute Zusammenarbeit zur Tourismusförderung im Hopfenland Hallertau, die sich in diesem Jahr bereits bei der Hopfenspargelaktion und den Hallertauer Spargelwochen bewährt hat.

Heinrich Kohlhuber vom Hotel- und Gaststättenverband im Landkreis Pfaffenhofen freut sich, dass die an den Aktionswochen teilnehmenden Wirte nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wieder das traditionelle Hopfenzupfermahl anbieten werden. Für einen Preis von 8,50 Euro erhält der Gast eine Nudelsuppe, Schweinsbraten

mit gemischtem Kartoffelsalat und dazu eine Halbe Bier oder ein alkoholfreies Getränk.

Neben diesem kulinarischen Genuss finden während der Hallertauer Hopfenwochen eine Vielzahl von Veranstaltungen rund um den Hopfen statt: vom Hopfenzupfer-Jahrtag in Fürholzen bei Rohrbach über Erlebnishopfenzupfen beim Hopfenbauern bis hin zu Kursen in Hopfenkranzbinden.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg die Hallertau als Reiseziel auch außerhalb der Region bekannter zu machen, werden die Hopfenzupfer-Erlebnistage am Freitag und Samstag 20./21. August 2004 im Donaueinkaufszentrum in Regensburg sein. Hier wird sich die Hallertau mit verschiedenen Hopfen- und Hopfennebenprodukten, Informationsmaterial, Musik und Unterhaltung präsentieren. Weitere Veranstaltungen sind noch in Planung.

Mehr Informationen im Internet unter:

<http://www.hallertauer-hopfenwochen.de>

